



BLACK LION GOES DIGITAL

Seit der NAMM-Show 2021 gibt es das erste komplette Audio-Interface aus dem Hause Black Lion Audio. Es kündigt sich hochgradig selbstbewusst als „Revolution“ an. Ironie? Steven Slate würde vermutlich milde lächeln... Und wir? Wir nähern uns ganz unvoreingenommen einem kompakten USB-C-Interface im gehobeneren Preissegment.

professional **audio AUDIOGRAMM**

Black Lion Audio Revolution 2x2

- Übertagende Klangqualität in der gehobenen Mittelklasse
- Äußerst solides Design und Bedienelemente
- Kinderleichte Plug & Play-Bedienbarkeit
- +** • Hochwertiges und wohlselektiertes Software-Paket als Beigabe
- Durch ausgezeichnete Wordclock auch zur Aufwertung anderer Wandler mit S/PDIF-Eingang geeignet
- Potis sind sehr schwergängig und bieten keinen optimalen Griff
- • Phantompower nicht pro Kanal einzeln schaltbar

Das Black Lion Audio Revolution 2x2 verspricht nur, was es auch zu erfüllen bereit ist: Einen hervorragenden Klang in einem kompakten Audiointerface der gehobenen Mittelklasse zu einem fairen Preis.

Black Lion Audio (BLA) sind nun bereits seit einigen Jahren am Markt vertreten und vielen vor allem für ihre „Mods“, also Modifikationen, beziehungsweise Verbesserungen klassischen Analogequipments anderer Hersteller bekannt. Als beinahe logische Folge ist man im Chicagoer Werk dann dazu übergegangen komplett eigene Analogtechnik nach Vorbildern der Konkurrenz zu bauen, abgerundet durch die PG-Power-Conditioner-Serie, um Störsignal-freie Stromversorgung zu liefern. Als Einstieg in die digitale Ebene entwickelte man im nächsten Schritt zuerst reine, sehr hochwertige Master-Wordclocks für den taktvollen Umgang der Audiosignale miteinander und nun, seit der NAMM-Show 2021, gibt es für 459 Euro Straßenpreis das erste komplette Audio-Interface aus dem Hause BLA.

Äußerlichkeiten

Jeder, der vorgibt nur auf innere Werte zu stehen, sagt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht die Wahrheit. Dieser Erkenntnis folgend soll als erstes der optische Eindruck gespiegelt werden und dieser fällt deutlich positiv aus.

Schon die Verpackung ist sehr stabil und mit Karton-in-Karton-Prinzip und mehrfacher Schaumstoffpolsterung für weite Reisen gemacht. Im eigentlichen Interface-Karton sind schließlich das Gerät selbst, zwei USB-C-Kabel (davon eines auf USB-A-Anschluss als Adapter) und ein sehr knapp gehaltenes, vierseitiges, winzig bedrucktes Quick-Start-Guide mit aufgeklebtem Software-Registrierungs-Code als sicherlich wichtigstem Feature.

Diesen Guide gibt es auf der Webseite von BLA nochmal als PDF und es wird dringend angeraten, ihn in dieser Form zu studieren. Es sei denn, man möchte bei dem Plug-&-Play-Interface ohnehin darauf verzichten. Das geht, denn nahezu alle Anschlüsse und Einstellmöglichkeiten sind selbsterklärend und ein Apple-Rechner braucht keinerlei Software oder Treiber zum Betrieb. Für Windows-PCs wird ein ebenfalls online zu beziehender ASIO-Treiber benötigt. Warum also der Software-Code? Nun, es ist ein üppiges

Software-Paket enthalten, welches bei Einzelkauf den Wert der Hardware bereits übersteigt. Wenn das mal kein Mehrwert ist!

Die kleine Revolution in 9,5-Zoll-Breite ohne Rackwinkel kommt als recht kompakte, 1,4 Kilogramm schwere schwarze „Zigarrenkiste“ mit grüner LED-Beleuchtung daher, von der man als Wurfgeschoss sicherlich nicht gerne getroffen werden möchte. Denn nichts daran würde nachgeben. Weder die fest verschraubten Metallummantelungen, noch die Anschlüsse oder die Potenziometer. Mehr noch steht die Frontplatte an den Seiten leicht über und ist an den Ecken recht scharfkantig. Also Vorsicht vor dem kleinen Schwarzen beim Beziehungskrach im Corona-Lockdown...

Natürlich ist vom Hersteller nur die zivil(isiert)e Nutzung geplant und in diesem Zusammenhang weisen die Potis einen hohen mechanischen Widerstand beim Drehen auf, der im Verhältnis zu ihrer Größe nicht wirklich angemessen erscheint. Es besteht vielmehr die Gefahr beim zügigen Einstellen abzurutschen, denn die Riffelung der Köpfe ist ebenfalls im Verhältnis zum mechanischen Widerstand zu fein. Ein Vorteil könnte jedoch darin liegen, dass ein zufälliges Verstellen nahezu ausgeschlossen ist. Man muss es schon „ernst“ meinen. Eine Ausnahme stellt der deutlich größere „Big-Knob“-Monitorregler dar. Auch hier herrscht zwar etwas Rutschgefahr, aber Größe und Widerstand entsprechen sich deutlich mehr.

Front & Back

Frontseitig findet man zwei Kombibuchsen (XLR / TRS) für den Anschluss von Mikrofonen oder Line-Quellen, als auch zum direkten Einspeisen von Instrumenten wie Gitarre oder Bass et cetera. Per beleuchtetem Taster lassen sich dazu die Klinkenschlüsse auf Hi-Z (ein Mega-Ohm) pro Eingang einzeln umschalten. Phantom-Power für Kondensatormikrofone lässt sich jedoch leider nur für beide XLR-Inputs gleichzeitig aktivieren oder deaktivieren. Der zuständige Taster leuchtet bei Aktivität rot. Die Preamps mit maximal 55dB Hub sind wiederum einzeln per Poti einstellbar,

aber weitere Features wie Phasendrehung oder Low-Cut gehören nicht zur Ausstattung.

Das Einpegeln der Eingangssignale findet mit Hilfe der neben den Potis befindlichen LEDs statt. Wenn es rot wird, ist es eben zu viel – für Profis und Einsteiger gleichermaßen simpel.

Ausschließlich für den Ausgangspegel findet sich zentral ein sehr schnell ansprechend- und rückregelndes LED-Display. Die Skala neben den sehr hell leuchtenden grünen LEDs ist mitunter schwer abzulesen, denn sie wird leicht von den LEDs überstrahlt. Mit acht vertikalen LEDs fällt sie ohnehin sehr klein aus und ist daher wohl kaum als Präzisionsinstrument zu verstehen, eher zur groben Signal-Überwachung. Ab dem Maximaloutput-Pegel von +12dBu (=0dBFS) leuchtet die Clipping-LED, ebenfalls unübersehbar, rot.

Via Input-Select-Taster (grün) aktiviert man die auf der Rückseite angebrachten elektrischen S/PDIF-Eingänge. Dieser Umstand ist nicht direkt selbsterklärend. Zunächst denkt man wohl eher an die Auswahl der verschiedenen Analogeingänge zwecks Monitoring oder Durchschleifen an die Ausgänge. An diesem Punkt gilt also doch: RTFM... Eine einfache Beschriftung mit dem alternativen Namen "S/PDIF-In" hätte es aber auch getan.

Nach Klärung des Sachverhalts kann man von dem Taster auch als Mute für die anliegenden Analogsignale Gebrauch machen, sofern keine digitale Quelle verbunden ist (oder diese einfach nicht spielt). Umgekehrt natürlich ebenso als S/PDIF-Mute.

In jedem Fall stehen analoge und digitale Eingänge niemals gleichzeitig zur Verfügung. Das wäre sicher noch eine schöne Erweiterung des Funktionsumfangs gewesen. Aber so hat man eben ein zusätzliches Input-Mute-Feature.

Zum Schluss folgt nun noch die Monitorsektion zur Abrundung. Dazu gehören der erwähnte Big-Knob, der Kopfhöreranschluss (6,3mm-Klinke) samt eigenem Poti und ein analoger Blendregler für die Signalüberlagerung zwischen latenzfreiem Input und DAW-



Frontseitig findet man zwei Kombibuchsen (XLR/TRS), die Pegelanzeige, Kopfhörerbuchse sowie sämtliche Potis und Schalter.



Anschluss von Monitorboxen, digitalen Quellen und die Verbindung mit dem Computer erfolgen rückseitig.

Rückspielweg. Ganz links hört man nur die Inputsignale, ganz rechts nur den Return aus dem Rechner. Dazu gibt es, wohl durchdacht, noch einen Mono-Taster, der beide Eingänge auf beiden Ohrmuscheln oder auch auf beiden angeschlossenen Speakern summiert. Ansonsten würde man Input 1 nur links hören, Input 2 nur rechts.

Fast wäre die, natürlich ebenfalls grüne, Betriebsleuchte übergangen worden. Das ist hiermit vermieden und bringt uns zu dem Umstand, dass es bei diesem USB-Bus-powered Device keinen (unnötigen) Einschalter gibt.

Digital ist besser

In Kooperation mit Preonus, Izotope und Plugin Alliance haben BLA ein tolles Software-Paket als Beilage zum Hauptgang geschnürt. Damit kann man direkt in die Welt des Recording, Mixing und Mastering einsteigen.

Enthalten sind:

- Preonus Studio One Artist als Einsteiger-DAW mit softwareseitig unbegrenzter Spurenzahl,
- die Izotope Elements Suite mit Nectar (Vocal-Tuning etc.), Neutron (KI-Mix-Assistent), Ozone (Mastering-Tools) und RX (Reparatursoftware) in den im Funktionsumfang abgespeck-

ten aber ausgezeichnet klingenden Einstiegsversionen.

- der BrainWorx BX Digital (Präzisions-EQ) und der
- Lindell 6X500 (Preamp-Simulation und Pultec-Style-EQ)

Somit ist nahezu jeglicher Typus von Effekt-Plugin abgedeckt – und das auch noch ohne klangliche Kompromisse. Eine logische Fortführung der Politik des vorliegenden Hardware-Designs (siehe unten).

Zum Download der Erweiterungen muss man sich zunächst bei BLA registrieren und hernach ebenfalls bei den Kooperationspartnern, jeweils unter Angabe der notwendigen Software Codes. Diese erhält man in erstgenanntem Schritt als Aufkleber auf dem bereits erwähnten Quick-Start-Guide, die Codes für die Fremdsoftware im Nachgang über den Kundenbereich der BLA-Webseite. Der Windows-ASIO-Treiber für das Revolution ist übrigens auch ohne Registrierung abrufbar. Aus europäischer Datenschutz-Sicht ist noch kritisch anzumerken, dass die BLA-Seite zur Registrierung nicht per SSL verschlüsselt ist. Man sollte hier also kein Passwort verwenden, das andere nicht lesen sollten. Hier besteht Nachbesserungsbedarf.

Auch die generischen Treiber bieten naturgemäß nicht den höchsten Komfort. Sie laufen zwar audiomäßig sehr stabil, aber nach jedem Ausschalten findet ein Reset aller Interface-Einstellungen zum Default-Zustand statt. Hier könnte man mit einem Software Update Abhilfe schaffen.

The sound of music

Machen wir es kurz: Bei BLA geht es vor allem um eines, den Klang. Hier haben die Ingenieure den Hauptfokus gesetzt und ihr Ziel klar erreicht. Das Interface klingt in seiner Klasse überragend. Dabei wurde der Sound noch leicht gehörrichtig „ge-tweaked“, was vor allem dem hochwertigen analogen Schaltungsdesign, aber auch der hervorragenden Wordclock (Macro MMC Clocking) aus eigenem Hause zu verdanken ist. Diese eignet sich selbst als Taktgeber für andere Wandler im System, sofern diese über einen S/PDIF-Eingang verfügen und das Clocksignal von dort übernehmen können. Der im Testvergleich genutzte UAD Apollo Quad 2 wirkte somit hörbar transparenter und höher auflösend.

Die eingangs erwähnte hauseigene Power-Conditioning-Technik (PG-i power filtering technology) findet beim Revolution zur optimalen Entkopplung des Audiosignals von Störsignalen,

etwa aus der USB-Speisespannung, pro Bearbeitungsstufe im kleinen Schwarzen mehrfach Anwendung. Das wirkt sich ebenfalls sehr positiv auf die Signalqualität aus.

Beim Boxentest des Revolution (mit ADAM P22A) zeigt sich das Klangbild als angenehm und weit, sowohl im Frequenzgang als auch in den räumlichen Dimensionen bei gleichzeitig ausgezeichneter Lokalisationsschärfe. Die oberen Mitten klingen sehr offen und bestechend transparent, während die Tiefmitten leicht entschlackt wirken. Der Klang ist damit gleichermaßen analytisch und musikalisch, mit leichter Tendenz zur Betonung der hohen Mitten. Dies hilft, einen weniger aggressiven Sound zu produzieren, weil man diesen Frequenzbereich der „digitalen Härte“ gut im Blick (besser: im Gehör) behält und somit tendenziell hier eher etwas zur Bedämpfung neigen wird.

Auch der Kopfhörerverstärker ist sehr durchsichtig und ebenso leistungsstark. Er bespielt problemlos auch höherohmige Kopfhörer und eignet sich daher auch für lautere Umgebungen. Der vorhandene analoge Blendregler zwischen Direkt-Input und DAW-Return stellt dabei einen weiteren Pluspunkt für optimale Performance beim Recording dar.

Die Klangqualität der Mic-Preamps und der Instrumenteneingänge zeigt

ein ähnliches Klangbild bei gleichzeitig sehr geringem Rauschanteil und garantiert somit hoch qualitative Aufnahmen, an denen die ausgezeichnete A/D-Wandlung natürlich gleichfalls ihren Anteil hat. Das Revolution 2x2 eignet sich also für die Aufnahme ebenso gut wie zum Abmischen.

Für alle, die gerne einen Vorabdruck des Klanges hätten, gibt es auf der BLA-Produkt-Webseite Audiovergleichsfiles mit Wandlern der Konkurrenz, die allerdings nicht näher bezeichnet sind. Die Klangbeispiele erscheinen nach Durchführung unserer Testreihe jedoch durchaus realistisch und sprechen für das Revolution.

Fazit

Black Lion Audio liefert mit dem Revolution 2x2 in der Tat eine kleine Klangrevolution im Wandler-Preissegment bis 1000 Euro (und mitunter noch darüber) ab. Besonders hervorzuheben sind die ausgezeichnete Qualität der Wordclock, der Preamps und des Kopfhörerverstärkers. Die Verarbeitungsqualität ist bis auf ein paar spitze Ecken an der Frontplatte extrem hoch und hält stärkeren Beanspruchungen problemlos stand. In der Ausstattung des kleinen schwarzen Schätzchens gibt es wenig Luxus, aber dafür eine mehr als solide Grundausstattung inklusive hochwertigem Softwarepaket.



Das für den hervorragenden Klang verantwortliche Innenleben des Revolution 2x2.



Revolution 2x2

Hersteller	Black Lion Audio
Vertrieb	www.audiowerk.eu
Preis	459 Euro
Typ	2-Kanal USB-C-Audio-Interface
Abmessungen BxTxH	254 x 230 x 50 mm
Gewicht	1,4 kg

Technische Daten

Plattform	Windows / Mac OS Mindestanforderungen ab Win10 (64 Bit) / ab Mac OSX 10.13 ab USB 2.0 (via mitgeliefertem Adapterkabel)
Schnittstelle	USB-C
Treiber-	
Unterstützung	ASIO (Treiberdownload erforderlich), Core-Audio
Abtastraten	44,1; 48, 88,2; 96 und 192 kHz

Ausstattung

Analog-Eingänge	2 Combo-Buchsen: 2x Mic-In (Preamps mit max. 55dB Gain), alternativ 2x Line-In oder 2x Instrument-In (Hi-Z)
Analog-Ausgänge	2x symmetrische Klinke
Digital-Ein-/ Ausgänge	S/PDIF elektrisch
Word Clock Ein- /Ausgänge	nein
MIDI	nein
Phantomspannung	ja, nur gekoppelt für beide Eingänge schaltbar
Kopfhöreranschluss/ regelbar	ja
Stromversorgung	USB-Bus-Powered
Anzeigen	8-stelliges LED-Level-Output- Meter, Einzel-LEDs für Inputsignale und Status
DSP-Mixer	nein
DSP-Effekte	nein
Bedienelemente	Potenzio- und Taster (Funktionsreset beim Ausschalten)

Zubehör

Quick.Start-Guide, USB-C-Kabel, USB-C zu USB-A-Kabel

Besonderheiten

Hervorragende Wandler / Wordclock und sehr gute Preamps
Mitgeliefertes hochwertiges Softwarepaket
Blendregler für Direct-Monitoring und DAW-Return

Bewertung

Ausstattung	sehr gut - überragend
Verarbeitung	sehr gut - überragend
Bedienung	sehr gut - überragend
Klang	überragend
Gesamtnote	Mittelklasse sehr gut - überragend